

KULTUR

Ein Berg faltet sich auf

SN Print | 14.11.2014

Etel Adnan ist eine Weltbürgerin. So offen wie der Blick der fast 90-jährigen „arabischen Amerikanerin“ ist, so vielseitig präsentiert sich auch ihr Schaffen. KARL HARB SALZBURG. Künstler lieben Berge. Sie sind archaische Zeichen der Natur, markante, buchstäblich herausragende Punkte in der Landschaft. Der Mont Sainte-Victoire in der Provence beispielsweise ist ein solcher legendärer Ort. Bekannt gemacht hat ihn Paul Cézanne, aber auch Picasso, Kandinsky oder Peter Handke fühlten sich von ihm angezogen.

Auch Etel Adnan hat „ihren“ Berg. Er heißt Mount Tamalpais und liegt nördlich von San Francisco. Er ist für die Zeichnerin, Malerin, Dichterin, Essayistin und Kulturjournalistin, die im Februar ihren 90. Geburtstag feiern wird, Heimatort. Und das besagt viel für jemanden, der in Beirut in eine christlich-muslimische Familie geboren wurde, Griechisch und Türkisch als Muttersprache hat, auf Französisch erzogen wurde und in New York und Kalifornien lebte, ehe sie sich wieder in Paris niederließ. Immer noch arbeitet Etel Adnan rastlos, produktiv in vielen Disziplinen. Jetzt kann man erstmals in Österreich in einer umfassenden, wunderschönen, poetischen und feingefühlig inszenierten Retrospektive das Werk dieser Weltbürgerin entdecken. Das Museum der Moderne auf dem Mönchsberg in Salzburg entfaltet die Bildwelt, die vornehmlich kleinformatigen Gemälde, die Aquarelle und Grafiken, Bücher, Leporellos und Tapisserien, mit einer Anmut und lockeren, lichten Eleganz, dass es eine Wonne ist, sie zu betrachten und sich auf sie einzulassen.

„Berge schreiben“, nennt sich die Ausstellung in einem trefflichen Bild. Schreiben ist für Etel Adnan wie Zeichnen und Malen. Die arabische Schrift ist ja selbst wie eine Zeichnung, wird als magische Kunst gesehen. Es ist also kein Zufall, wenn Etel Adnan in den frühen 1960er-Jahren auf Japanpapier Leporellos malte und beschrieb, später auch rein kalligrafische Faltbücher machte, deren Zeichensprache sie aber nicht symbolisch verstanden wissen will.

Im bildnerischen Werk folgt die Künstlerin der Farbflächenmalerei, setzt abstrakte Notate, in denen ein rotes Quadrat oder ein roter Kreis wie Leitmotive auftauchen. Mit dem Spachtel oder aus der Tube aufgetragen, wirkt diese Malerei gleichermaßen direkt, spontan, intuitiv und impulsiv wie formal klar sortiert. Sie hat immer auch etwas Spielerisches, das an Paul Klee denken lässt.

Die Pinselführung der Aquarelle oder die Linien der Arbeiten auf Papier haben einen ganz selbstverständlichen Schwung.

Sobald die Abstraktion ins Gegenständliche gleitet, die Formen Kontur und Perspektive, Halt und Horizont erhalten, wenn sie sich dann auch in andere Bildmedien übertragen, heißt das nicht, dass Landschaft und Berge naturalistischer würden. Nur die malerische Sprache wird noch klarer, um Grade gehärtet.

So übersichtlich der Rundgang durch die Ausstellung angelegt ist, so ist es gerade das Flanieren durch die changierenden Bereiche, die Farben, Formen und Medien, in die sich das Werk von Etel Adnan eigentümlich faltet, das oft überraschende Blicke öffnet. Im Vertrauten entdeckt man Unvertrautes – faszinierend, wie es hier ins Licht gestellt wird. Ausstellung: Etel Adnan. Berge schreiben. Museum der Moderne, Salzburg, bis 8. März 2015

TEILEN



HEUTE in Salzburg

[FREIZEIT](#) | [VERANSTALTUNGEN](#)

ARGE konzert: Wanda

Diese und hunderte weitere Veranstaltungen aktuell auf [salzburg.com](#) >



HEUTE auf DAS ERSTE

[FREIZEIT](#) | [TV-PROGRAMM](#)

Das Ende der Geduld

Das aktuelle Fernsehprogramm mit weiteren TV-Tipps auf [salzburg.com](#) >